



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamenzeile 20 S.

Nr. 60.

Welzheim, Dienstag den 19. April 1898.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft und des K. Statistischen Landesamts, betr. die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Von der meteorologischen Zentralstation wird täglich 1) auf Grund der ihr bis 10¹/₂ Uhr vormittags von inländischen und ausländischen Beobachtungsstationen zugehenden telegraphischen Meldungen über die Witterung um 8 Uhr morgens desselben Tages die mitmaßliche Witterung des folgenden Tages abgeleitet.

Mit höherer Ermächtigung werden diese Witterungsaussichten im Sommer 1898 für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Zentralstelle für die Landwirtschaft je gegen 11 Uhr vormittags nach Hohenheim, sowie an diejenigen landwirtschaftlichen Bezirksvereine, welche die Zusendung wünschen und für den öffentlichen Anschlag der Vorhersagen an geeigneter Stelle Vorkehrung getroffen, sowie eine Kontrolle der Vorhersagen eingerichtet haben, telegraphisch befördert werden.

Diese täglichen Witterungstelegramme können auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unmittelbar gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat:

Die Witterungstelegramme werden wie dringende Privat-Telegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privat-Telegrammen; sie können im Monats-Abonnement und im vierteljährlichen Abonnement bezogen werden mit der Maßgabe, daß, wenn die einzelnen täglichen Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste, voraus zu bezahlende Abonnementgebühr beträgt:

| | |
|--------------------------|-----------|
| für 1 Monat | 10 M |
| für 1 Vierteljahr | 24 M |
| für jeden weiteren Monat | 8 M mehr. |

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 S nachzubezahlen. Nach den bei der meteorologischen Zentralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

2) Außerdem wird von der meteorologischen Zentralstation zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags unter Benützung der bis dahin weiter eingegangenen Nachrichten eine zweite Witterungsübersicht mit Wetterkarte und Wettervorhersage veröffentlicht und in Stuttgart — wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen.

Diese Wetterkarte kann im Postabonnement bezogen, sowie auf der Kanzlei des Statistischen Landesamts Zimmer Nr. 4 täglich von 4¹/₂ Uhr abends ab in Empfang genommen werden.

Der Abonnementpreis beträgt beim Bezug durch die Post (ohne Bestellgeld)

| | |
|-----------------|----------|
| vierteljährlich | 3 M 35 S |
| monatlich | 1 M 15 S |

wenn die Wetterkarte abgeholt wird:

| | |
|-----------------|-----|
| vierteljährlich | 3 M |
| monatlich | 1 M |

In letzterem Fall ist die Bestellung an das Sekretariat des K. Statistischen Landesamts zu richten.

Stuttgart, den 7. April 1898.

K. Zentralstelle
für die Landwirtschaft:
v. D. W.

K. Statistisches
Landesamt:
Zeller.

Württemberg.

— Zum Ortsvorstehergesetz. In den Reihen der Volkspartei beginnt man bereits, an einem Kompromiß Geschmack zu finden, nachdem man sieht, daß der Rauch der Scheiterhaufen-Versammlungen auf die übrigen Parteien doch keinen Eindruck gemacht hat. So schreibt jetzt die demokr. Ulmer-Zeitung: „Vielleicht läßt sich doch noch eine Einigung auf einer mittleren Linie erzielen, dahin, daß wenigstens diejenigen Schulzen, welche erst verhältnismäßig neu in ihrem Amte sind, sich einer Neuwahl unterziehen. Wenn man eine zeitliche Grenze festsetzt, bis zu der sich die Rückwirkung des Gesetzes erstrecken soll, so wäre das eine Auskunst, über die sich vielleicht reden ließe. . . . Jedenfalls wird das Gesetz zu Stande kommen, und wenn es auch nachher noch lebenslängliche geben wird, so weiß man doch, daß die Lebenslänglichkeit ihre einzige Stütze allein in der Langlebigkeit hat.“

Wenn nicht sofort, so wird doch in einer Reihe von Jahren auch der letzte Lebenslängliche zu seinen Vätern versammelt sein.“

Stuttgart, 15. April. Nachdem die Stadtgemeinde Stuttgart in prinzipieller Weise zum Bau eines zweiten Theaters einen Beitrag von 200,000 M aus entgegenkommendste verwilligt hat, ist jetzt doch in diese Angelegenheit eine unerwartete Störung gekommen, indem das größere Privatkapital zögernd zurückhält und an der Aktienzeichnung nicht in der erhofften Weise teilnimmt. Wie man jedoch aus sicherer Quelle vernimmt, werden sich die leitenden Kreise hiedurch nicht veranlaßt sehen, das Projekt fallen zu lassen, weil ja durch die seitens der Stadt in Aussicht gestellten 200 000 M eine Unterlage geschaffen ist, an welche sich ein weiteres Vorgehen in dieser Sache stets wieder angliedern kann.

Ludwigsburg. (Schwäbisches Sängerefest.) An dem Wettgesang des Schwäb. Sängerefestes, welches am 26. Juni hier stattfindet, beteiligen

sich a) im ländlichen Volksgesang 29 Vereine, b) im höheren Volksgesang 30 Vereine, c) im Kunstgesang 12 Vereine. Im ländlichen Volksgesang ist eine bedeutende Zunahme gegenüber dem letzten Sängerefest in Wiberach zu verzeichnen.

Göppingen, 15. April. Seit Anfang dieser Woche streikt ein Teil der hiesigen Schreiner. Die Meister waren mit 10stündiger Arbeitszeit und Loslösung der Kostrechnung, nicht aber mit einer Lohnerhöhung um 10 Prozent einverstanden. Infolgedessen kündigten die beteiligten Arbeiter.

Münster a. N., 15. April. Vor etwa 14 Tagen durchzog eine Schar Rekruten unsern Ort; einer derselben warf im Uebermut mit einem Stein nach einem seiner Kameraden, traf aber ein vor einem Hause spielendes Kind so unglücklich an die Stirn, daß dasselbe trotz ärztlicher Behandlung an den Folgen gestorben ist.

Deutschland.

— **Mädchenmord.** Auf dem Tempelhofer Felde wurde heute früh die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Mädchens von Arbeitern aufgefunden. Die Leiche war mit einem Jaquet bekleidet, der Leib war aufgeschlitzt. Die Leiche ist als diejenige des 20jährigen Dienstmädchens Luise Günther festgestellt worden. Die Leiche ist arg verstümmelt. Es handelt sich zweifellos um einen Lustmord. Von dem Mörder ist bisher keine sichere Spur vorhanden. Das Polizei-Präsidium hat auf die Entdeckung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. gesetzt.

Posen, 15. April. Ein polnischer Uhrmacher wurde wegen Ausstellung von Uhren mit der Inschrift: „Gott erlöse Polen“ vom Amtsgericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Karlsruhe, 14. April. Eine recht ernste Warnung für alle Reisende ist der traurige Ausgang eines Vorfalls, der sich dieser Tage ereignete. Ein Kaufmann lehnte sich während der Fahrt aus dem Fenster eines Eisenbahnwagens. Auf der Strecke zwischen Berghausen und Söllingen fuhr auf dem andern Geleise ein Zug in entgegengesetzter Richtung vorbei und wurde der Kaufmann wahrscheinlich von einer offengestandenen Wagenthür des andern Zuges am Kopfe schwer verletzt. Der Verunglückte ist jetzt seinen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Pirmasens. In größter Gefahr schwebte am Ostermontag Abend der um 8 Uhr in Pirmasens fällige Personenzug auf der Strecke zwischen Diebermühle und Pirmasens und mit knapper Not entgingen über 1000 Menschen dem Tode. Der Zug umfaßte 23 Wagen und zwei Maschinen. Die Diebermühle-Pirmasens hat bekanntlich eine sehr starke Steigung, an einer Stelle sogar 2,4 pCt. Die Lokomotiven vermochten die Last kaum zu bewältigen. Langsam ging es aufwärts bis etwa zur Mitte des Tunnels. Hier riß plötzlich die Kuppelung zwischen der zweiten Maschine und dem folgenden Wagen. Die Maschinen dampften weiter und die Wagen setzten sich nach rückwärts in Bewegung, anfangs mit rapider Geschwindigkeit. Mit Mühe gelang es, durch die Bremsen die Wagen, nach einer Rückwärtsbewegung von etwa 1,5 Kilometer, zum Stehen zu bringen. Die Bedienungsmannschaft arbeitete an den Bremsen mit dem Aufgebot aller Kräfte, so daß die Funken nach allen Richtungen flogen. Wären die Wagen noch eine kurze Strecke weiter rückwärts gekommen, so wären sie an die steilste Stelle gelangt und eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen. Zum Glück hatten die Insassen des Zuges anfangs keine Ahnung davon, was eigentlich passierte war. Im Tunnel ließ sich nicht unterscheiden, ob der Zug vorwärts oder rückwärts ginge. Und als man endlich erkannte, daß die beiden Lokomotiven fehlten, war bereits eine Verlangsamung der Bewegung eingetreten. Unter den Insassen des Zuges waltete eine unbeschreibliche Aufregung und Angst. Mit Mühe gelang es, die Leute von dem Verlassen des Zuges, während dieser in rascher Bewegung war, zurückzuhalten. Als er allmählig zum Stehen kam, sprangen Viele heraus, stiegen den steilen hohen Abhang hinab und traten den Heimweg durch den Wald zu Fuß an. Die übrigen wurden von den zurückkehrenden Lokomotiven, die Referebekoppelung mit sich führten, glücklich an das Ziel gebracht. Tags darauf lagen viele Frauen vor Schrecken krank zu Bett. Die Aufregung in der Stadt ist noch sehr groß und macht sich in heftigen Anklagen gegen die Verwaltung der Pfälz. Bahnen Luft.

— Die Königin Marie von Hannover

feierte am 14. April ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Tochter des Herzogs Josef von Sachsen-Altenburg und der Herzogin Amalie, geb. Prinzessin von Württemberg, Tochter der vortrefflichen Herzogin Henriette, welche die Urgroßmutter des Königs Wilhelm II. von Württemberg war. Sie vermählte sich am 14. Februar 1843 mit dem Kronprinzen und nachmaligem König Georg von Hannover. Die Königin hat sich trotz der herben Schicksalsschläge frisch erhalten und ist körperlich und geistig sehr rüstig.

Ausland.

Wien, 15. April. Aus Canea meldet die Neue Freie Presse: Am Dienstag fand ein Streit zwischen französischen Soldaten und türkischen Wachposten statt, welcher große Dimensionen annahm.

Triest, 15. April. In einem Triester Vororte wurde ein schauerhaftes Verbrechen versucht. Der Bauernsohn Johann Zermol hatte den Plan gefaßt, den eigenen Vater, mit dem er in Unfrieden lebte, zu töten. Während derselbe schlief, band er ihn mit einem Strick an das Bett, besprengte das Letztere mit Petroleum und zündete es an. Der Vater erwachte, war kräftig genug sich zu befreien und konnte das Feuer löschen. Der unmenschliche Sohn wurde verhaftet.

Lemberg, 15. April. Die Weichsel steigt rapide. Bis heute vormittag stand sie bereits 2 Meter über der normalen Höhe. — Infolge des andauernden Regens fand bei Pralkowice ein großer Bergsturz statt.

Petersburg, 16. April. In Osurgedy (Kaukasus) hat der russische Priester Guradse seinen greisen Amtsbruder Dschascha aus Rache ermordet.

Madrid, 16. April. Das kubanische Ministerium richtete an die Königin-Regentin eine Adresse, worin es die bedingungslose Mitwirkung Kubas im Kampfe für das Recht Spaniens und für die Freiheit und Wiedergeburt Kubas anbietet.

Madrid, 16. April. Die Subskription für die Vermehrung der Flotte hat bereits einen Betrag von 3 Millionen erreicht.

— Aus Washington meldet dem Lokal-Anzeiger sein dortiger Mitarbeiter: Ich sprach gestern den Marinesekretär, einen der bedeutendsten Männer des Kabinetts. Er sagte: „Unsere Marine ist jetzt vollständig organisiert. Wir werden die Nationalgarde erst einberufen, wenn der Krieg erklärt ist, und inzwischen fortfahren, von englischen und deutschen Dampfergesellschaften Schiffe aufzukaufen, die in erster Linie zu Blockierungszwecken und zum Schutze unseres Handels bestimmt sind. Wir sind völlig kriegsbereit und bedürfen keinerlei Vermittlung. Wenn wir kämpfen, werden wir die Welt in Erstaunen setzen.“

— Offiziell wird erklärt, daß Oesterreich den Schutz der spanischen Unterthanen in den Vereinigten Staaten übernommen habe.

Washington, 16. April. Das „Reuterische Bureau“ meldet: Es wurde ein Armeebefehl erlassen, welcher 8 Regimenter Infanterie nach New Orleans, 7 nach Mobile und 7 nach Tampa beordert; 6 Regimenter Kavallerie, alle leichten Batterien und Artillerieregimenter, ausgenommen zwei, gehen nach Chitamanga. Die ganze Bewegung betrifft 20,000 Mann.

— In Ostasien, wo China sich friedlich ein Zugeständnis nach dem andern entreißen läßt, wird fortgesetzt gerüht, als könne nächstens der Friede bedroht sein. In den chinesischen Gewässern haben die Russen nicht weniger als 24 Schiffe mit 180 Geschützen, die Engländer deren gegen 40 mit 300 Geschützen, die Deutschen 9 mit etwa 100 Geschützen, die Franzosen ebenfalls 9 mit etwa

70 Geschützen. Mit den Japanern und Chinesen zusammen dürften sich über 200 Kriegsschiffe der verschiedenen Flaggen in Ostasien befinden. Außerdem schicken die Russen Tausende von Landtruppen nach Ostasien. Zu der Beförderung dieser Massen reichen selbst die Schiffe der „Freiwilligen Flotte“ nicht mehr aus, so daß französische Dampfer gechartert werden müssen. In China selbst wird den Einsichtigen angst und bange. Die kürzlich aufgedeckte Verschwörung gegen Si-hung-tschang und andere höchste Personen richtete sich, wie es heißt, gegen alle diejenigen, die zum Verderben Chinas von Rußland erkaufte sind.“ Bei der sprichwörtlichen Habgucht und Bestechlichkeit der chinesischen Staatsbeamten ist es leicht möglich, daß der „rollende Rubel“, der früher auf dem Balkan seine Arbeit gethan, auch in China sich wirksam erweist.

Feuilleton.

In goldigen Fesseln.

Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Mia die Gruppe sah, blieb sie, wie von einem Krampf erfaßt, auf der Schwelle stehen und klammerte sich an die Thürschwelle, um nicht zu Boden zu sinken. Mit großen, starren Augen blickte sie zu der sie fesselnden Gruppe hinüber, aber kein Laut kam über ihre bleichen Lippen.

Der Oberkellner strich an ihr vorüber. Er sah das geisterbleiche Gesicht, die zitternde Gestalt und seine Menschenkenntnis sagte ihm, daß sich hier etwas Ungewöhnliches ereignete. „Kann ich dem gnädigen Fräulein in irgend etwas dienlich sein,“ fragte er, indem er unauffällig an sie herantrat.

„Ja, ich danke Ihnen,“ rief Mia hervor. „Sagen Sie dem blonden Herrn dort am Tische, daß eine Dame ihn sogleich in dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche.“

„Sehr wohl. Aber er wird schwer abkommen können; die anderen Herrschaften verreisen noch in dieser Stunde.“

„Gleichviel. Ist hier ein Zimmer, in dem ich jenen Herrn — Burgleitner ist sein Name — sprechen kann.“

„Bitte, hier das Lesezimmer, gleich rechts. Es ist der frühen Stunde wegen noch leer.“

„So werde ich den Herrn dort erwarten. Ich — ich bin die Tante des jungen Mannes.“

„O, bitte, gnädiges Fräulein, sprach der Ganymed, sich verbeugend, indem ein fast unmerkliches Lächeln um seinen Mund spielte; die Tante schien über sein Verständnis zu gehen.“

Mia trat in das bezeichnete Zimmer. Es war ein hoher Raum, mit Fauteuils, großen Tischen, auf denen Journale lagen, Bücher-schränken, Lesepulten, Sofas und Palmengewächsen ausgestattet. Helles Licht flutete herein, ganz geeignet, in dem Gesicht desjenigen Lesen zu lassen, der vielleicht etwas verbergen wollte.

Mia setzte sich auf einen Puff in der Mitte des Zimmers und wartete, mit heftig pochendem Herzen.

Der Oberkellner hatte sich indessen an dem Frühstückstisch, an welchem Paluque, seine Schwester und Arthur saßen, zu schaffen gemacht. Der Letztere ließ die Hand seiner Schönen, dem Anstandsgefühl folgend, los. In diesem Moment beugte der Kellner sich zu ihm nieder und flüsterte ihm zu:

„Man fragte nach Ihnen, auf Nummer Zwölf, Herr Doktor. Eine Sache von Wichtigkeit.“

„Ich komme sogleich,“ erwiderte der Ge-

zufene, erschreckt aufschnellend. „Mein Vater ruft mich, ich muß Abschied nehmen,“ stieß er aus. „Auf dem Bahnhof sehen wir uns wieder, sollte ich Sie beim Herabkommen nicht mehr finden.“

Eugenia nickte ihm liebevoll zu und reichte ihm die Hand, auf welche er einen glühenden Kuß preßte.

Jose machte ein ärgerliches Gesicht. „Bestehen Sie wirklich darauf, uns nach Paris zu begleiten,“ fragte er.

„Ich folge damit dem Wunsche Ihrer Schwester und meinem Herzensbedürfnis,“ antwortete Arthur.

„Ein echter Schwabenstreich,“ spottete Valaque. „Doch was soll ich mit Windmühlen kämpfen. Wenn Sie genügend bei Kasse sind, kann ich Sie nicht hindern.“

„Mein Vater stellt mir bereitwillig zur Verfügung, was ich fordere,“ versetzte Arthur. „Das weitere folgt. Adieu! Ich bin so gleich zur Stelle.“

Er folgte dem Oberkellner in das Lesezimmer. Mia sprang bei seinem Eintritt auf.

„Du hier. Ich glaubte dich bei Papa,“ rief Arthur mit gefurchter Stirn. „Was soll es, daß du hier hinter mir her spionierst.“

„Ich spionierte nicht, ich suchte dich,“ antwortete das junge Mädchen ruhig. „Dein Vater schläft. Was ich aber mit dir zu sprechen habe, darf der Leidende nicht hören.“

„Nun denn, so mach' es kurz,“ stieß er aus. „Ich muß eilig von dem Vater Abschied nehmen; ich verreise.“

„Mit der Schauspielerin,“ fragte Mia.

„Von wem redest du,“ gab er zurück. „Von der Dame, neben der du soeben sahest,“ antwortete sie. „Sie ist doch die Schauspielerin,“ mit welcher Fröhlich dich sah?“

Arthur lachte. „Mir scheint, Klatscherei des dunkeln Ehrenmannes hat dich nach Stuttgart gelockt,“ spottete er. „Beruhige dich. Ich habe mit jenen Kreisen nichts zu schaffen, außer daß ich einen lustigen Abend in ihrer Gesellschaft

zubrachte. Jene Dame aber, mit der du mich zusammen sahst, gehört den höchsten Ständen an. Ihr Bruder ist ein steinreicher Mann, ihr Geschlecht von ältestem Adel. Uebrigens — bin ich nicht Herr meiner Handlungen.“

„Nein, das bist du nicht,“ entgegnete sie ihm fest. „Du hast Rücksicht zu nehmen auf deinen kranken Vater, der, kaum der Todesgefahr entronnen, auf deinen Zuspruch, auf deine Pflege rechnet. Du darfst an eine plötzliche Trennung von ihm jetzt nicht denken.“

„Willst du mich etwa davon zurückhalten,“ rief er.

„Ich nicht, aber dein Pflichtbewußtsein, an welches ich appelliere,“ erwiderte sie ruhig.

„Ich beuge mich freiwillig jedes Rechts, das du mir gegen meinen Willen einräumst. Du hast es in meinem Herzen ausgelöscht, dadurch, daß du jener falschen Person drüben zärtlich die Hand drücktest.“

„Jener falschen Person,“ wiederholte er.

„Wahre deine Zunge.“

„Ja, alles ist falsch an ihr, — der Blick, die Noblesse, die Zähne, die Haare, alles, alles,“ bekräftigte Mia.

„Du phantasierst,“ sagte Arthur, achselzuckend. „Deine Eifersucht verwirrt dir deinen sonst so scharfen Verstand. Eugenia ist über jedem Verdacht erhaben. Und — ich kann auch nicht mehr zurück, mein Wort bindet mich.“

„Wem gabst du dieses Wort. Keiner Bittenden, sondern einer Befehlenden, die dich zum Sklaven ihrer Launen machen will. Und um dieser dir gestern noch Fremden willen kannst du nicht daran denken, das Leben des Vaters, der dich allezeit so zärtlich liebte, aufs Spiel setzen zu wollen, indem du ihn verläßt, — jetzt, wo jede neue Aufregung ihm auch neue Gefahr bringen und ihn am Ende gar töten kann.“

„Thränen klangen durch ihre letzten Worte, so fest sie auch hatte bleiben wollen, und das besiegte ihn, den die Leidenschaft für die Spanterin geradezu sinnlos verblendet hatte.“

„Obwohl ich die Gefahr nicht für eine

so große halte, wie du,“ antwortete er mit zusammengepreßten Zähnen, „so will ich den Vorwurf, der in deinen Worten liegt, doch gewiß nicht auf mich laden. Ich reise also nicht, sondern bleibe. Aber du mußt mir eins versprechen.“

„Alles,“ entgegnete Mia.

„Sprich nicht mehr zu mir von Eugenia,“ fuhr er fort, „denn ich — du mußt es ja doch einmal erfahren — ich liebe sie mehr als mein Leben. Was du weißt, muß vorderhand vielmehr ein Geheimnis zwischen uns beiden bleiben.“ (F. f.)

Kursbericht vom 12. April 1898.

Mitgeteilt von Ernst Dompert, Bankgeschäft Göppingen.

| | |
|---|----------|
| 4 ⁰ / ₁₀₀ Württ. Staatsobl. 1891 | 102.20 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ dto. 81 83 | 100.— |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ dt. Hypothek.-Pfdb. | 99.10 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Preuss. Hypothek.-Pfdb. | 102.52 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Bayer. Staatsobl. | 99.20 G. |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Südd. Bodenkred.-Pfdb. | 99.40 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Bayer. Handelsb.-Pfdb. unfindbar bis 1906 | 99.75 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Preuss. Bodencreditactienbl. Pre. untdb. bis 1907 | 99.40 |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Nürnberg. Vereinsb. Pfdb. untdb. bis 1907 | 101.50 |
| 4 ⁰ / ₁₀₀ Eisenbahn-Rentenbl.-Obl. | 100.— |
| 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀₀ Preuss. Pfandbriefbl.-Pfdb. untdb. bis 1908 | |

Zum Ankauf, Verkauf und Umtausch von Wertpapieren aller Art:

inländischen und ausländischen Staats-Obligationen, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Anleihen-Losen, zur Einlösung von in- und ausländischen Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten, zum Einzug von soliden Wechseln und Checks, zum Umtausch von verlosten Wertpapieren, zur Ueberführung von Geld nach Amerika halte ich mich unter Zusicherung streng reeller, gewissenhafter Bedienung bei billigster Berechnung angelegentlichst empfohlen.
Ernst Dompert Bankgeschäft.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Fahrnisversteigerung.



Die zu der Nachlassmasse der
† **Eva Wahl,**
ledigen Nähterin dahier

gehörige Fahrnis, bestehend in

Büchern, Kleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, darunter 1 Kleiderkasten und 1 Sopha, sowie allgemeinem Hausrat und einer Nähmaschine

wird am

Mittwoch den 20. d. Mts.

von nachmittags 1 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen, bei Zimmermann Knöbler am oberen See, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung gebracht, wozu andurch freundlich eingeladen wird.

Den 18. April 1898.

N. Gerichtsnotariat:
Sofmann.

Oefen & Kochherde

empfehl't billigt

Chr. Bauer.

Oberamtskorporation Welzheim.

Sandbefuhr-Record.

Zum Einwalzen der Straße Pfalzbrenn-Lorch sind 140 cbm Sand beizuführen.

Das Sand kann aus der Sandgrube der Amtskorporation unterhalb Bruch entnommen werden.

Schriftliche Angebote, welche den Preis pro cbm enthalten sind bis **Samstag 23. d. M. abends 6 Uhr** mit der Aufschrift „Sandbefuhr“ bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Accordsbedingungen sind auf den Rathhäusern in Pfalzbrenn und Lorch zur Einsicht aufgelegt.

Welzheim, 17. April.

Oberamtsbaumeister **Rinkel.**

Revier **Schorndorf.**

Stamm- und Beugholz-Verkauf.

Am **Montag den 25. April**

mittags 12 Uhr

im „**Stern**“ in **Blüderhausen** aus dem Staatswald **Eulenberg** und **Distrikt Hohberg:**

2 Eichen mit 0,6 Fm.

Rm.: 6 Nadelholzscheiter, 24 dtb. Prügel, 3 eichen-, 196 gemischten Laubholz- und 966 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 6 Uhr beim **Dahuhof Blüderhausen.**

Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von **L. Unterzuber.**

Statt jeder besonderen Anzeige:

Johann Knödler

Bertha Frank

Verlobte.

Welzheim.

Jebenhausen.

Im April 1898.



Stroh Hüte

Filz Hüte

in allerneuesten Façon zu ausnahmungsweise billigsten Preisen hält neu sortiert auf Lager.

Matth. Klent.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

am Sonntag den 24. April 1898.

Photograph Wahl.

Maier's Patent-Bestäuber sowie feinst gemahlener Schwefel

zum Bestäuben der Obstbäume gegen schädliche Insekten empfiehlt

C. Hiller, Rudersberg.

billigstes und phosphorsäure-reichstes.

Göppinger Knochenmehl

organisches Düngemittel.

garantierter Gehalt: 28-29% Phosphorsäure, 1-1 1/2% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den in den beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungsversuchen in allen Landesteilen und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Galmfrucht, Hopfen, Wiesen und Klee, Kartoffeln, Rüben, Kunst- und Handelsgärtnerien, Baumschulen, Forstkulturen, Weinbergen etc. und findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!

Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- u. Leimfabrik G. Feher. Zu haben in der Bezirksniederlage S. Sohly Welzheim.

Für die Blaubeurer Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände entgegen

Max Lohss.

U n t e r s c h l e c h t b a c h.

Die Unterzeichnete nimmt die über Friedrich Schwarz, Maurer ledig in Mittelschlechtbach gebrachten beleidigenden Äußerungen zurück und leistet wegen der demselben zugesügten Beleidigung hiemit öffentlich

Abbitte!

Friederike Bihlmaier Bauers Ehefrau.

Blauwe Tuchschuhe per Paar 1 Mk.

empfehl

Karl Gruber, Schuhgeschäft.

Garten- & Blumen samen

in Zehn-Pfennig-Paketen, Ungersamen, Gendörfer Originalsaat, Rigaer und Seeländer Reinsamen, Saatwicken etc.

empfehl

S. Kerner, Kaisersbach.

Präzipitirter phosphorsaurer Kalk

(aus Knochen hergestellt.)

sehr angezeigt Kräft zurgung des Körperbaus und zur Verhütung verschiedener, krankhafter Zustände bei Pferden, Vieh und Schweinen in bester Qualität,

mit Gebrauchsanweisung, zu billigstem Preise, zu haben in der Apotheke Welzheim und Rudersberg.

Breitenfürst.

900 M. Pflegschaftsgeld

liegen gesetzliche Sicherheit zu 4% zum Ausleihen parat.

Pfleger Chr. Schüle.

Welzheim.

Schöne

Frühkartoffel

(rosa und weiße Cannstatter) kann abgeben.

Christian Waibel.

Speisezwiebel

sind eingetroffen bei

S. Sohly.

2 neumelktige



Gaisien

hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Belzenrinde

sucht zu kaufen

Apotheke Welzheim.

Sühner,

welche gedethen und flechtig legen sollen, brauchen unter ihrem Futter notwendig eine Gabe von präpariertem „Sühnerpulver.“

Dasselbe ist in erprobter Zusammensetzung zu haben in der Apotheke Welzheim u. Rudersberg.

Blüderwiesenhof.

Sehr schöne Milchschweine

hat zu verkaufen.

Waldenmaier.

Welzheim.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose

empfehl

Heinr. Aug. Bilsinger.

Eisenvitriol,

Chilesalpeter,

Knochenmehl

empfehl billigst

C. Hiller, Rudersberg.

Mostrosinen

in nur guter frischer Ware empfiehlt billigst

C. Hiller, Rudersberg.